

„O du, von reinen Himmelsblüthen,  
 Von ew'gen Kränzen schön umlaubt,  
 Dem sechsundsechzig Sonnen glühten,  
 Du teures vielgeprüftes Haupt.  
 Du darfst noch lange dich nicht neigen  
 Den Ahren gleich von Segen schwer,  
 Mußt vielen noch die Wege zeigen  
 Zum Throne Gottes stark und hehr.

Mar v. Schenkendorf  
 zu Stillings letztem Geburtstag.

## VI.

## Heinrich Stillings Alter.

Bald am Ziel meiner Wallfahrt, im Anfange meines siebenund-  
 siebenzigsten Lebensjahres, durchweht mich gleichsam ein heiliger  
 Schauer. Die große Reihe durchlebter Jahre geht wie Schattenbilder  
 an der Wand vor meiner Seele vorüber, und die Gegenwart kommt  
 mir vor wie ein großes feierliches Bild, das aber mit einem Schleier  
 bedeckt ist, den ich erst lüften werde, wenn meine Hülle im Grabe ruht  
 und der Auferstehung entgegen reift.

Es sieht doch jetzt anders um mich her aus, als wie ich  
 meine Umgebungen in Heinrich Stillings Jugend beschrieben habe.  
 Mein Alter und meine Jugend sind gar verschiedene Standpunkte; ich  
 sitze nicht mehr im kleinen dunkeln Stübchen zwischen Sonnenuhren, am  
 eichenen Umklapptisch, und nahe für den Nachbar Jakob an einem  
 Brustlatz, oder mache Knöpfe an den Sonntagsrock für Schuhmachers  
 Peter. Eberhard Stilling schreitet nicht mehr im leinenen Kittel  
 kräftig umher, und Margaret kommt nicht mehr emsig, um hinter dem  
 Ofen im bunten Kästchen Salz in die Suppe zu holen. Nicht mehr  
 schnurren die Räder meiner blühenden Ruhme um die Öllampe her, und  
 die Stimme ihres Gesanges ist längst verhallt.

Oheim Johann Stilling kommt nicht mehr, uns staunenden  
 Zuhörern von seinen neuen Entdeckungen in der Elektrizität, Mechanik,  
 Optik, Mathematik und dergleichen zu erzählen. Nein, es sieht nun  
 ganz anders um mich her aus. Da sitze ich auf dem bequemen Groß-  
 vaterstuhl vor meinem viel gebrauchten Pulte, und an den Wänden um  
 mich her hängen Pfänder zur Erinnerung an meine nahen und fernen  
 Freunde. Meine viele Jahre lang schwer geprüfte Elise wankt um  
 mich her und besorgt Gegenwart und Zukunft, und meine jüngste Tochter  
 Christine geht ihr an die Hand und führt ihre Verordnungen aus. Sie  
 ist die einzige von meinen Kindern, die noch bei mir ist und die mich  
 oft durch ihr Klavierspielen erquickt.

Meine Tochter Hanna lebt mit ihrem lieben Schwarz und zehn  
 Kindern zu Heidelberg im Segen; ihre älteste Tochter ist mit dem  
 Professor Bömel in Hanau verheiratet und hat mich mit einem Urenkel